

erstellt am: 03.07.2010

URL: www.rp-online.de/bergischesland/leverkusen/nachrichten/Ein-Bayer-baut-Leuchttuerme_aid_877215.html

Leverkusen

Ein Bayer baut Leuchttürme

VON LUDMILLA HAUSER - zuletzt aktualisiert: 03.07.2010

Leverkusen (RP) Donnerstag hat Dr. Frank Obermaier seinen neuen Job als hauptamtlicher Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Leverkusen angetreten. Gestern wurde er vorgestellt samt seiner Ziele für den Standort.

In der Stadt werden künftig Leuchttürme entstehen. Wegweiser – nicht für Schiffe, sondern für Wirtschaftsunternehmen, die wissen sollen, wo ihr Ansiedlungsziel liegt – in Leverkusen.

Die Werbeleuchttürme für die Stadt will Dr. Frank Obermaier setzen. Der Mann aus Griesbach in Bayern – gelernter Bankkaufmann, studierter Geograf (Schwerpunkt: Standortplanung) – ist der neue und vor allem hauptamtliche Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Leverkusen. Dass er am Donnerstag seinen Dienst antrat, war vor allem einem wichtig, dem Oberbürgermeister, der das gegen Widerstände auch aus der eigenen (CDU-)Fraktion durchsetzte.

Und der Oberbürgermeister holte weit aus, um den neuen Mann an Bord vorzustellen. In Zeiten knapper städtischer Kassen gelte es, alle Potenziale auszuschöpfen. "Dazu bieten sich zwei Möglichkeiten", zählte Buchhorn auf. Erstens: Kosten reduzieren. Wie die Stadt das tue, werde in Kürze detailliert vorgestellt, sagte Buchhorn zu. Zweitens: mehr Einnahmen entwickeln. "Dazu den Gewerbesteuersatz zu erhöhen, ist falsch, wir müssen vielmehr Betriebe am Standort halten, sie optimiert in ihrer Weiterentwicklung betreuen und zusätzliche Unternehmen in der Stadt ansiedeln", sagte Buchhorn. Auch neue Branchen müssten her: aus den Bereichen Innovative Werkstoffe (passendes Netzwerk im Rheinland wurde Mittwoch in Köln gegründet), Gesundheitswirtschaft und erneuerbare Energien.

Potenziale auch ausschöpfen

Darum soll sich Obermaier nun kümmern. Der hat die "Potenziale" – ein Wort, das gestern oft fiel – der Stadt bereits seit vier Wochen unter die Lupe genommen. Er nennt Campus und MINT-Schulen (in denen der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich gefördert wird) als Wegbereiter für innovative Nachwuchskräfte, betont, Leverkusen sei die einzige Stadt, in der man sowohl am Rhein als auch im Bergischen wohnen könne ("Hier muss man nicht am Kamin leben"). Er nennt die Stadt als Teil eines der stärksten Wirtschaftsräume innerhalb der EU. Das alles müsse den vorhandenen und künftigen Firmen vor Ort bewusst gemacht werden, der Vermarktungsapparat muss in die Gänge kommen.

WFI ist kein Alleinunterhalter

Einsam will Obermaier das nicht tun. "Die WFL ist kein Alleinunterhalter. Mit Kreishandwerkerschaft, IHK und anderen Partnern will der Neue Hand in Hand arbeiten, will auch bei Buchhorns drei neuen Branchen ansetzen, will als "Übersetzer" zwischen Wirtschaft und Forschungseinrichtungen mitteln, "die sprechen nämlich oft nicht dieselbe Sprache".

Kurzum: "Das Bild der Stadt ist bisher zu eindimensional", betonte Obermaier. Und: "Die beste Förderung nutzt nichts, wenn wir keine attraktiven Gewerbeflächen vorhalten." Das klingt nach großen Vorhaben, bis die Leuchttürme stehen. Eines kündigte der 42-jährige Obermeister aber schon an: Verzetteln werde er sich nicht.

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

[Artikel drucken](#)